

Erasmus, in einer Stadt, die ein zweites Zuhause geworden ist

MADRID,

In Spanien ist der Beruf der Pflege in zwei Professionen aufgeteilt. Einmal die „enfermeros/-as“ und die „auxillares“.

Die „enfermeros/-as“ haben ein 5 jähriges Studium abgeschlossen und sind auf Normalstationen, sowie in Seniorenheimen alleine im Dienst. Sie sind für alle Patient*innen zuständig, und dessen Medikamentengabe, Injektionen , Verbände, Infusionen, Blutabnahmen, das Legen von Zugängen, Vitalzeichen Kontrollen, Pflegeplanung, außerdem sind sie die ersten Ansprechpartner*innen während eines Sturzes/Notfalles und die Ansprechpartner*innen für Angehörige.

Die „auxillares“ sind für die Pflege der Patient*innen zuständig und haben eine 2-jährige Ausbildung hinter sich. Sie wecken die Patient*innen morgens und helfen Ihnen abends ggf. ins Bett, sie unterstützen beim waschen und duschen oder übernehmen bei sehr eingeschränkten Menschen die komplette Pflege. Sie reichen unter anderen auch das Essen an und achten darauf, dass die Menschen, die von selbst aus nicht mehr trinken, genug Flüssigkeit zu sich nehmen. Sie verbringen also den ganzen Tag mit den Patient*innen.

Ich habe 1 1/2 Monate in einem privaten Seniorenheim in Tres Cantos, Madrid ein Praktikum absolviert, dort habe ich die „enfermeros“ unterstützt. Ein Praktikumsplatz zu bekommen war gar nicht mal so einfach, aufgrund des unterschiedlichen Berufswegdeganges. Ich empfehle sich direkt bei privaten Einrichtungen zu bewerben oder aktiv in den Einrichtungen anzurufen und nach einem Kontakt zu fragen.

Das „domusvi“ ist ebenfalls ein privates Seniorenheim und ich kann den Einsatzort nur weiter empfehlen (sie sind in ganz Spanien vertreten).

Die Direktion war von Anfang an offen mir diese Möglichkeit zu geben und alle wussten Bescheid, dass ich komme.

Ich wurde am ersten Tag direkt mit offenen Armen empfangen und jeder hat mir vom Herzen seine/ihre Hilfe angeboten.

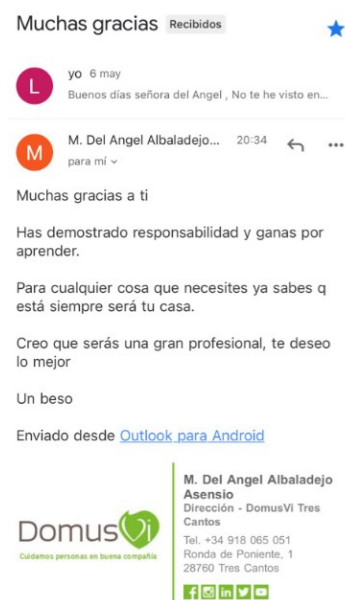
Sie haben mir von Anfang an das Gefühl gegeben, dass keine fachliche oder sprachliche Frage dumm ist.

Allgemein ist das ambiente in der Einrichtung der extrem liebevoll, offenherzig, lustig und man freut sich jeden Morgen, dieselben Gesichter zu sehen.

In dem Seniorenheim wohnen ungefähr 100 Bewohner*innen, mit den verschiedensten Krankheiten, sowie Einschränkungen.

Die Zimmer sind alle für zwei Betten ausgerichtet, manchmal lebt aber auch nur eine Person in dem Zimmer.

Neben des „enfermeros“ Büros befindet sich ein sogenanntes 24h Zimmer, dort sind 2 Betten für Bewohner*innen vorhanden, die eine engmaschige Kontrolle



In dem Seniorenheim wohnen ungefähr 100 Bewohner*innen, mit den verschiedensten Krankheiten, sowie Einschränkungen.

benötigen, oder auf den Krankentransport warten, da ihr Zustand so kritisch ist, dass sie ins Krankenhaus verlegt werden müssen.

Das Team besteht aus einer Teamleitung der „enfermeros“, eine Teamleitung der „auxillares“ die sogenannte „supervisora“, einer Ärztin, die montags bis freitags vor Ort ist, einem „atención de cliente“, Physiotherapeutin, einer Rezeptionistin pro Dienst (Früh, Spät, Nacht). Und einer „terapeuta ocupacional“, sie beschäftigt die Bewohner*innen tagsüber und bastelt, singt, malt mit Ihnen, regt sie zum denken an, führt Gespräche etc...

Außerdem gibt es das Küchenteam und eine Person pro Schicht, die sich um den „Service“ während des Essens kümmert, sowie das Vorbereiten des Essensaals übernimmt.

In dem Seniorenheim arbeiten 3 enfermeros. Jeder arbeitet 6 Tage am Stück und hat dann 3 Tage frei. Meine Tutorin, Patricia, arbeitet nur im Frühdienst (8-15). Luis immer im Spätdienst (15-22) und Eliza 3 Tage im Frühdienst, 3 Tage im Spätdienst.

In der Nacht ist keiner der „enfermeros“ vor Ort.

Die „auxillares“ sind im Frühdienst zu 5./6., im Spätdienst zu 4.

Der Nachtdienst besteht aus 2 auxillares und einer Rezeptionistin.

Bis hierhin sind bereits die Unterschiede in der Arbeitsaufteilung aufgefallen, es gibt aber noch weitere Unterschiede zu einem Seniorenheim in Deutschland. In Spanien wird größtenteils gedutzt, so auch in dem Seniorenheim. Allgemein herrscht dort ein sehr liebevolles und enges Verhältnis. Man umarmt die Bewohner*innen des öfters oder kriegt Küsse auf Hand und Wange von Ihnen. Im spanischen werden viele Kosenamen im Alltag genutzt, das heißt Wörter wie „cariño“ - Schatz/Liebling, „guapa“ - Hübsche, „mi amor“ - mein Schatz, „mi reina“ - meine Königin, gehören zu deinem alltäglichen Sprachgebrauch, insbesondere im Seniorenheim.

Ich habe 2020/2021 bereits ein Jahr in Madrid als Au Pair gearbeitet und konnte dementsprechend bereits spanisch sprechen.

Mein spanisch hat sich durch das Erasmus-Praktikum jedoch weiter verbessert, verfeinert würde ich sagen. Ich hatte immer ein kleines Büchlein in meinem Kasko in das ich Vokabeln, aber auch Fachwissen hinzugefügt habe.

Ich spreche jetzt noch schneller und denke weniger bis gar nicht mehr drüber nach bevor ich rede, außerdem habe ich jetzt einen größeren Wortschatz, da man dort nicht nur fachliches, sondern auch viel alltägliches und privates austauscht.

Jedoch wurde ich von der Einrichtung, als sie mir bereits den Platz zugesichert hatten, gefragt, wie gut ich spanisch spreche und ob überhaupt. Die Website ist außerdem auf spanisch und englisch abrufbar. Trotzdem empfehle ich ein fortgeschrittenes oder mindestens sicheres Small talk Niveau, um in der Pflege in Spanien zu arbeiten, da man insbesondere Ältere Menschen schwierig versteht und um selbstständig arbeiten zu können muss man die Bewohner*innen, sowie die Kolleg*innen in Notfall Situationen gut verstehen können.

Um nochmal auf die Unterschiede zu sprechen zu kommen sind mir insbesondere in Pflege folgende Dinge aufgefallen:

→ Die Bettenhöhe können nicht eingestellt werden, jedoch arbeiten die auxillares mit Personenliftern. In dem Seniorenheim gibt es 3 von denen und sie werden in den Zimmern, sowie auf den Toiletten, des Aufenthaltsraumes benutzt.
→ Außerdem findet die Übergabe größtenteils über den Computer statt. Dort wird alles eingetragen was gemacht wurde oder was auffällig war, mündliche Übergabe findet nur kurz und eher über organisatorische Dinge statt.
→ Die Medikamente werden in der Apotheke bestellt und in Tüten für die ganze Woche geliefert. Das heißt wir müssen diese nur abtrennen für den jeweiligen Tag und der jeweiligen Uhrzeit zu teilen.

Frühdienst Ablauf:

1. Im Computer schauen, was in der Nacht passiert ist.
2. Im Nachtdienst werden verordnete Urinproben eingesammelt, das heißt im Frühdienst führen wir U-Stix durch, da durch das Tragen von Schutzhosen, Urininfektionen häufiger vorkommen.
3. Den Pflegewagen für den Tag vorbereiten.
4. In die jeweiligen Zimmer hoch für ggf. Blutabnahmen, Blutzucker Kontrollen, Insulingaben, Verbände, Morphin Pflaster, bei 2-3 Bewohner*innen Medikamentengabe, Inhalationen werden durchgeführt, Augentropfen gegeben etc.
5. Im Essensaal der selbstständigen Bewohner*innen die Medikamenten Tüten auf deren festen Plätze platzieren.
6. Dann bleiben wir bis ca. 10:30 im Essensaal der eingeschränkten Bewohner*innen, da diese langsam nacheinander eintrudeln während die auxillares sie waschen, anziehen etc.
7. Dort helfen wir Ihnen ggf. beim Essen und sorgen dafür das Jede/r seine/ihre Medikamente zu sich nimmt. Außerdem reden wir in der Zeit viel mit Ihnen und finden viel über die Bewohner*innen heraus.
8. Ab 10:30 treffen dann die selbstständigen Bewohner*innen am Büro der enfermeros ein, um deren Verbandswechsel zu kriegen.
9. Medikamente vorbereiten für Mittag, Nachmittag, Abend und Nacht. Das dauert ca. 30-45min. Dort muss noch Medikation hinzugefügt werden die nur für einen kürzeren Zeitraum verordnet ist.
10. Pause
11. Vor dem Mittagessen Blutzucker messen.
12. Um 13:00 beginnt das Mittagessen. Hier reichen die auxillares das Essen, wenn nötig, an. Wir unterstützen natürlich, wenn es mehr Bewohner*innen gibt, die Hilfe brauchen, als es auxillares gibt. Primär sind wir aber wieder für die Medikamentengabe, bei Jeder/m zuständig.
13. Dokumentieren, was wir alles gemacht haben, sowie neue Wunden, Stürze etc hinzufügen.
14. Um kurz vor 15Uhr kommt dann der Spätdienst und man übergibt mündlich kurz die wichtigste Geschehnisse

zwischendurch kommen immer wieder Anrufe rein von meist den auxillares und wir gehen dann zu Ihnen und unterstützen/beraten sie.

Häufig sind es aber auch Anrufe oder Besuche von Angehörigen (insbesondere im Spätdienst), die Fragen oder Informationen haben. Und natürliche Notfälle die dazwischen kommen, sowie wenn jemand im 24h Raum liegt und engmaschig kontrolliert werden muss und/oder Infusionen verabreicht bekommt.

Spätdienst Ablauf:

1. Im Computer schauen, was genau im Frühdienst gemacht wurde
2. Medikamente für den nächsten Morgen vorbereiten, sowie die Medikamente stellen, die für einen kürzeren Zeitraum angesetzt wurde
3. Nachmittags Medikation verteilen
4. Hier hat man oft noch Anordnungen wie Inhalation, Augen säubern, Augentropfen, hochkalorische Getränke etc.
5. Ein Zimmer wiegen, Körpergröße, sowie Arm-, Bein- und Bauchumfang messen
6. bis dahin liegen neue Anordnungen von der Ärztin bei uns auf dem Schreibtisch, die wir bearbeiten
7. Ich habe mir mit Luis hier immer eine Bewohnerin/einen Bewohner rausgesucht, bei denen wir uns dessen Krankheitsbild, sowie Medikamentenplan angeschaut haben
8. Um 19:00 beginnt das Abendessen. Auch hier wieder Medikamentengabe, davor Blutzuckermessung und Insulingabe, und ggf Essen anreichen.
9. Einige haben dann noch Inhalation oder Heparinungen verordnet
10. Dokumentieren



Die Stadt, MADRID

Ich habe mich bereits vor drei Jahren in diese Stadt verliebt und kann sie wirklich nur jedem ans Herz legen. Man lernt dort extrem schnell neue, tolle Leute kennen den Menschen von überall her leben, studieren und arbeiten dort. Dadurch verbessert man nicht nur sein spanisch, sondern auch sein englisch. Die Menschen dort sind sehr offen, aufgeklärt, liebevoll und humorvoll. Ich habe in Madrid einen Großteil meiner engsten Freund*innen kennengelernt. Allgemein ist diese Stadt wunderschön und man kann so viel erleben. Das Wetter spielt da natürlich auch eine große Rolle :) Was außerdem ein großer Vorteil an Madrid ist, ist das man von überall schnell und günstig hinkommt, auch ans Meer!

